

Blattpreis 12 Pf. ...

Gegründet 1877.



Die monatliche Zahl ...

Verantwortlicher

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

No. 204. Druck und Verlag in Ulmstraße. Mittwoch, den 1. September. Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. 1920.

Der Generalstreik.

Die Eröffnung der mündlichen Verhandlungen. Stuttgart, 31. August.

Am Dienstag vormittag 11 Uhr wurden die mündlichen Verhandlungen eröffnet. Der Aktionsausschuss erklärte sich bereit, mit den Gewerkschaften in einer öffentlichen Bekanntmachung den Steuerabzug anzuerkennen, verlangte aber die sofortige Zurückziehung der Truppen aus den besetzten Betrieben.

Das Friedhofspersonal hat sich dem Streik angeschlossen. Für die Beerdigungen hat sich die Polizei zur Verfügung gestellt.

Der von der Unabhängigen soz. Fraktion beantragten Einberufung des Landtags wird nicht entsprochen werden. Der Landtag wird kaum vor der Fertigstellung des neuen Staatshaushalts, jedenfalls nicht vor Mitte September zusammenkommen.

In Reppingen wurde der Generalstreik beschlossen, in Waiblingen wurde der Streik verschärft und alle Betriebe stillgelegt, die Streikleistung wurde abgelehnt und eine radikaler gewählt.

Der Weg der Verständigung beschränkt.

Stuttgart, 31. Aug. (Die Forderungen der Betriebsräte). Die Vollversammlung der Betriebsräte Groß-Stuttgarts beschäftigte sich mit der neuen Situation nachmittags um 4 Uhr im Dinkelsaal.

bekanntgegeben hat, um die Wiederherstellung geschädigter Zustände. Es ist zu wünschen, daß die Weiterverhandlungen nicht ins Stocken kommen und die Regierung in ihrer Vermittlerrolle zwischen den beiden Parteien eine Einigung zustande bringt.

Die Streiklage am Dienstag.

W.B. Stuttgart, 31. Aug. Die Lage am Dienstag hat sich nicht verschärft, aber auch nicht gebessert. Bedauerlich ist, daß es seitens der Streikenden wieder zu allerlei Nötigungsversuchen kam.

Den Streikenden ist es vor allem darum zu tun, die Eisenbahner auf ihre Seite zu bringen, das ist bis jetzt mißlungen. Die Generaldirektion der Eisenbahnen, bekanntlich eine Reichsbehörde, hat ihren Angestellten durch einen Erlass bekanntgegeben, daß jeder, der streikt, als entlassen gelten kann.

Mit kommunistischen Untrieben, die sich gegen das Verkehrswesen richten, hatte man es auch in Eßlingen zu tun. Anlässlich einer Razzia auf dem Bahnhof, bei der 30 junge Leute das W.ite suchten, blieb ein Radfahrer zurück, der gefüllt war mit Sprengpatronen und einer Höllenmaschine.

In gleicher Weise wurden in Heilbach ähnliche Versuche unternommen. Zwischen Geislingen und Söppingen sollen sich angeheuerte Streikbanden herumtreiben, die die noch arbeitenden Betriebe belästigen und stilllegen.

Die Sühneforderungen Frankreichs.

W.B. Berlin, 31. Aug. Der französische Botschafter überreichte heute dem Reichsminister des Auswärtigen die Note wegen der Breslauer Vorgänge. Die Note stellt eine Reihe von Sühneforderungen, über die heute nachmittags im Reichskabinett eingehend beraten worden ist.

W.B. Berlin, 31. Aug. Die von dem französischen Botschafter heute überreichte Note hat folgenden Wortlaut: Herr Minister!

Im Anschluß an meine Note vom 27. d. M. beehre ich mich, Ew. Exzellenz die Bedingungen der Regierung der Republik für die Beilegung des ersten Zwischenfalls bekannt zu geben, der sich auf dem französischen Konsulat in Breslau am 26. Aug. d. J. zugetragen hat: 1) Das Konsulat wird von der deutschen Regierung auf ihre Kosten wieder in Stand gesetzt.

gangs wird im Einverständnis mit dem Botschafter festgesetzt. Da die Regierung der Republik der Ansicht ist, daß die Gewalttat gegen das französische Konsulat in Breslau auf die nämlichen Ursachen wie bei der Beileidigung der französischen Botschaft vom 16. Juli zurückzuführen ist, verlangt sie außerdem sofortige disziplinarische Maßregeln gegen Hauptmann v. Arnim.

Die Regierung der Republik wünscht mit der deutschen Regierung in einer Atmosphäre der Beruhigung und der Arbeit friedliche Beziehungen zu unterhalten. Aber sie muß feststellen, daß eine lange Reihe feindseliger Kundgebungen und Angriffe gegen ihre zivilen und militärischen Vertreter in Deutschland zeigt, daß es gewisse Elemente auf Herausforderungen abgesehen haben, zu denen das regelmäßige Ausbleiben einer Bestrafung geradezu ermutigt.

In diesem Sinne beehre ich mich, im Auftrag meiner Regierung die Forderung zu stellen, daß die deutsche Regierung für alle Zwischenfälle, deren Opfer französische Vertreter oder Staatsangehörige gewesen sind, hier in der Botschaft binnen kürzester Frist durch Seine Exzellenz den Reichskanzler ihre Bedauern ausdrückt und zugleich die Zulage erteilt, daß die in der vorliegenden Note geforderte Genugtuung in vollem Umfange gewährt werde.

Im übrigen behalten sich die verbündeten Regierungen selbstverständlich vor, die Sühne und Wiedergutmachung zu verlangen, die die Angriffe gegen die internationalen Kontrollkommissionen und ihre Mitglieder zu erfordern scheinen. Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung. (Bez.): Charles Laurent.

Neues vom Tage.

Das Kanalgesetz.

Berlin, 30. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Enteignung von Grundeigentum und über die Beitragsleistung der Kanalisierung des Neckars von Mannheim bis Balingen und des Rhains von Rahnstetten bis Bamberg, sowie zum Ausbau der Donau von Kelheim bis Passau, ferner eine Verordnung betreffend die Errichtung einer oberen Baubehörde für die Neckarkanalisierung und der ihr unterstellten Bauämter.

Krieg in Oberschlesien.

Kattowitz, 31. Aug. In der Nacht zum Sonntag und am Sonntag nachmittags nahmen 500 Franzosen im Polizeipräsidium Durchsuchungen nach Waffen vor. Sie drangen in alle Räume ein, schraubten alle Behälter und die Schreibtische der Beamten, zum Teil mit Ketten, und nahmen nicht nur die von der Kriminalpolizei beschlagnahmten bereitliegenden Waffen mit, sondern auch Privateigentum der Beamten.

Breslau, 31. Aug. Diejenigen Blättern zufolge hat der Regierungspräsident für die Ermittlung der Personen, die als Räubersführer, Teilnehmer oder Förderer bei den Vorgängen im polnischen und französischen Konsulat in Breslau kommen, eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

Der Kohlenanfall vom 20. bis 26. August beträgt 400 000 Tonnen.

Krieg im Osten.

Königsberg, 31. Aug. Bei Proskofen (Ostpr.) wurden 240 Polen unter Führung eines französischen Offiziers von den Kosaken auf deutsches Gebiet gedrängt; trotzdem wurde das Gefecht fortgesetzt, bis die Polen die Waffen streckten und die Kosaken sich zurückzogen. Die im russischen Heer kämpfenden Deutschen und die Russen selbst scheinen zu glauben, daß in Ostpreußen ein Rotes Heer aufgestellt werde.

Im Lager Arns, früher Truppenübungsplatz des 1. (ostpreuß.) Armeekorps, sind etwa 15 000 russische Pferde eingetroffen.



wollkommen übertraut. Der Vormarsch der Polen ist vollkommen ins Stocken geraten und sie werfen nicht die geringsten Anzeichen an der Grenze auf, mit der Front gegen Ostpreußen, da sie fürchten, von den übergetretenen Russen im Rücken gefasst zu werden.

Paris, 31. Aug. General Wengand erklärte nach seiner Ankunft in Paris, es sei durchaus möglich, daß Polen noch einmal von Rußland bedroht werde. Er habe von polnischen Heerführern geraten, auf vernünftigen Linien halt zu machen. Die bolschewistischen Heere seien zusammengesetzt aus Deutschen, Ungarn, Russen und Chinesen. Die Truppen marschieren nur aus Furcht vor den Chinesen, die dem Heer folgen. Als die Sache schief ging, seien die Kommissäre der Sowjets zuerst ausgezogen. — Der Generalstabschef Bilsudski, General Rozwadowski, äußerte zu einem Vertreter der „Information“ in Warschau, die Kämpfe werden in kurzem wieder ausbrechen. Von den 70 russischen Divisionen (die Infanteriedivision zählt 5000, die Reiterdivision 2000 Mann, D. Schr.), die gegen Polen aufgebracht wurden, seien 40 vernichtet, aber die Russen stellen schon wieder neue Heere auf und in Ostgalizien stehen bereits 15 neue russische Divisionen im Kampf.

Der Sieg wie die Niederlage der Russen wird mit auf das ungelückte Vordringen des Generals Gajem, des Kommandierenden eines Reiterkorps, zurückgeführt, der die Polen mit solchem Ungeheuer verfolgte, daß der große Trost nicht mehr folgen konnte. Grajew ist ein junger Kaufmann von 32 Jahren, der unter dem Namen Leutnant war. Die russischen Führer sind überzeugt, daß das Kriegsglück sich wieder wenden wird. Der Krieg ist ein Volkskrieg, da der Haß der Russen gegen die Polen unjagbar groß ist.

London, 31. Aug. Das Kriegsamt meldet: Die Stämme im Gebiet von Samawah und Katiulal (Mesopotamien) nehmen jetzt eine feindselige Haltung ein. Aus dem Gebiet von Samawah kommen Gerüchte über weitere Unruhen. Die Eingeborenenstämme halten noch immer die Städte Kafuba und Schereban. Die Lage im Gebiet von Muntelil zwischen Tigris und Euphrat wird immer bedenklicher. Die Lage um Samawah herum gibt auch Anlaß zu Besorgnissen. Hissah wurde wiederum von einer Streitmacht von 1500 Mann angegriffen. Diese wurde durch heftiges Artilleriefeuer zurückgeschlagen.

London, 31. Aug. Kamenew teilte mit, daß die Landungstruppen des Generals Wrangel im Kuban-Gebiet vollständig vernichtet worden sind (?). Die roten Truppen hätten ihnen alle Verbindungswege abgeschnitten und sie umzingelt. Die Regierung des Generals Wrangel sei nur noch Herr über die Krin.

Königsberg, 31. Aug. Die „A. Allg. Ztg.“ teilt nach dem Bericht eines zu den Bolschewisten übergetretenen ehemaligen deutschen Soldaten mit, in Grodno werde ein internationales Spartakusregiment gebildet, das zum Einfall in Ostpreußen bestimmt sei und die Verbindung mit den Bolschewisten in Deutschland herstellen soll.

Kowno, 31. Aug. Lt. Generalstabsbericht vom 30. Aug. Im Süden Zusammenstoße litauischer Truppenteile mit den Polen. Diese besetzten Augustowo. Grodno ist noch in russischer Hand.

Die polnischen Gegenvorschläge. Moskau, 31. Aug. (Frankfurt.) Die polnischen Gegenvorschläge zu den russischen Friedensbedingungen besagen u. a.: Die Sowjetregierung muß die Unabhängigkeit, Selbständigkeit und Souveränität der polnischen Republik anerkennen. Keiner der Staaten braucht die

Kriegskosten zu erliegen. Das polnische Element reiche weit über die vorgezeichneten Grenzen und über die Ostgrenzen Polens. Die Kraft dieser Elemente muß unbedingt in Betracht gezogen werden. Die Absicht, Polen die Verpflichtung der Heeresverminderung aufzuerlegen, wird als entwürdigend zurückgewiesen. Rußland besetze die Politik Peters des Großen und Katharina II., eine Politik, die zu dem Verbrechen der Teilung Polens führte. Der ganzen Welt sei bekannt, daß das Sowjetregime den Militarismus auf die höchste Entwicklungsstufe gebracht habe und nicht die geringsten Absichten zeigt, die eigene Wehrmacht zu beschränken. Polen behält sich das Recht vor, allein an der Grenze ein Heer von 200 000 Mann zu halten. Für Polen wird es erst dann möglich sein, an die Demobilisierung zu denken, wenn diese sich in ganz Europa verwirklicht. Die Vorschläge bezüglich der Ergänzung des Heeres durch Arbeiter-Milizien würden einen völligen Umsturz der Basis der Souveränität und der Nichtteilnahme in die inneren Angelegenheiten Polens herbeiführen und könne deshalb überhaupt nicht in Betracht gezogen werden.

Budapest, 31. Aug. Anlässlich der Einweihung der von den Kommunisten zerstörten und nun wiederhergestellten Theatervorhalle bei Szentes betonte der Reichsvertehrer Dóczy, das kommunistische Experiment habe nichts von dem gehalten, was es versprochen, weder Freiheit, noch Güter, noch Brot, nicht einmal Frieden. Das Land könne daraus eine Lehre ziehen, wie leicht das Demagogentum ein blühendes, lebensfrohes Land zu Grunde richten könne. Die Bodenreform werde in kürzester Zeit durchgeführt werden.

Aus Stadt und Land.

Illustration 1. September 1920

„Reinhand-Idyllen“-Klub Wie schon in anderen Bezirken fand Sonntag den 29. August auch in Calw in einer gut besetzten Versammlung im Dreifischen Saale ein Zusammenkunft der Kleinhandwerker statt. Als Redner wurde Vortagsabgänger Meier, Stuttgart, gewonnen, der in mehr als einhundert Rede die heutige traurige Lage des Kleinhandels beleuchtete und dabei betonte, daß es allerhöchste Zeit zu dringender Zusammenkünfte sei, wenn Mittelstand und Kleinhandel vor dem Verfall zu retten sei. Der Großhändler, so kann reinen und noch vielen sonstigen in neuerer Zeit aufgetretenen Vereinigungen nicht auf die Seite geschoben werden will. Nicht leicht ein Gewerbe sei zu finden, das heute nicht gut organisiert sei und sei es zu beklagen, daß gerade der Kleinhandel heute die so rückständig blieb. Doch Herr Meier mit seinen Worten leicht verständlichen Ausführungen den Nagel auf den Kopf traf, bewies an Schluß seiner Rede der allseitig große Beifall. Das Resultat der Versammlung war, daß für den Bezirk Calw ein eingetragener Verein genannt „Kleinhandwerker“ mit vorerst ca. 70 Mitgliedern gegründet und als Vorsitzender Herrmann Basals gewählt wurde. Doch auch einige Kleinhandwerker vom Bezirk Nagold erschienen, beweist, daß auch hier bereits Interesse für die Sache vorhanden ist.

Besseres Brot. Nach einer Berliner Meldung sollen zur Besserung der Brotbeschaffenheit jetzt 80 Proz. Roggen- und Weizenfabrikate, 10 Proz. Gerstemehl und höchstens 10 Proz. „gutes Strohmehl“ verwendet werden. Wir wollen hoffen, daß sich diese Mitteilung bestätigt.

Spiritusnot in Sicht. Das Ergebnis der Branntwein-Erzeugung des letzten Jahres ist weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Den landwirtschaftlichen Brennereien wurden soviel Kartoffeln freige-

geben, daß daraus 33 Prozent des regelmäßigen Brennrechts, also 700 000 Hektol. Weingeist hätten erzeugt werden können. In den landwirtschaftlichen Brennereien sind aber nur 330 000 Hektol. Weingeist hergestellt worden, wozu höchstens 350 000 Tonnen Kartoffeln, also 1,7 Prozent der Kartoffelernte verbraucht werden dürften. Da an Stelle von Kartoffeln ein großer Teil Rüben verarbeitet worden ist, so bemisst sich der Verbrauch an Kartoffeln aber tatsächlich auf wenig über 1 Prozent der vorjährigen Ernte. Vom 1. Oktober d. J. ab wird Spiritus zur Befüllung der Industrie nicht mehr zur Verfügung stehen. Das bedeutet sowohl dem Stillstand der Essigfabriken, als auch die Stilllegung der vielen Fabrikationszweige, die auf die Verwendung von Spiritus unbedingt angewiesen sind. Hieraus droht eine neue gewaltige Vermehrung der Arbeitslosigkeit. Für die breite Bevölkerung in Stadt und Land versiegt damit aber auch eine Quelle der Beleuchtung.

Wie spare ich Porto? Eine tägliche Erfahrung ist es, daß vielfach noch zu viel Porto aufgewendet und die Ermäßigungen nicht benutzt werden, die der Tarif der Reichspost möglich macht. Druckfächer werden oft in verschlossenen Umschlag statt offen verschickt. Dann wird nach wie vor von der Einrichtung der Geschäftspapiere wenig Gebrauch gemacht. Sie sind aber jetzt billiger, sobald sie das Gewicht von 20 Gramm überschreiten. Als Geschäftspapiere werden zugelassen alle Schriftstücke und Urkunden, die nicht die Eigenschaft einer eigentlichen und persönlichen Mitteilung haben, wie Projektskizzen, Frachtbriefe, Labelfcheine, Rechnungen, Quittungen, offene Briefe und Postkarten, wenn sie ihren ursprünglichen Zweck erfüllt haben, Abschriften von Berichten und Zeitungen, Schülerarbeiten, Vohn-, Dienst- oder Arbeitsbücher usw. Auch die neue Einrichtung der Päckchen wird nicht genügend beachtet. Sie kosten bis zum Gewicht von 1 Kilogramm 1 Mark, müssen aber die Aufschrift „Päckchen“ tragen.

Keine Viehzählung. Wegen der Seuchengefahr hat die Viehzählung am 1. September in Württemberg zu unterbleiben. Es ist vorbehalten, die Viehzählung später nachzuholen.

Der Norddeutsche Lloyd nimmt am 26. September den regelmäßigen Dienst nach Brasilien wieder auf. In die neue Linie werden zunächst die neuen Dampfer „Begead“ und „Bremerhafen“ eingestellt.

Die Hamburg-Amerika-Linie wird in ihren gemeinsamen mit dem amerikanischen Harriman-Konzern zu betreibenden Auswandererverkehr nach Amerika Danzig als Abfahrtsort einbeziehen. Im April 1921 wird der erste eigene Dampfer für den Auswanderer-Verkehr wieder fertiggestellt sein.

ep. Stuttgart, 31. Aug. (Sommer Weissen Kreuz.) Vom 3.-6. September wird der Bund des Weissen Kreuzes zur Feier seines 30jährigen Bestehens in verschiedenen Städten Deutschlands Kongresse veranstalten. Für Süddeutschland ist Stuttgart als Tagungsort bestimmt. Im Kampf um die sittliche Reinheit der deutschen Jungmännerwelt hat sich der Bund aus kleinen Anfängen heraus zu einer kräftigen Bewegung entwickelt, heute gehören ihr 533 Ortsgruppen mit gegen 80 000 Mitgliedern an.

Gerabronn, 31. Aug. (Hohe Pächterlöse.) Bei der Verpachtung der hiesigen Gemeindefischweiden wurden erlöste für die Weide der Markung Rot am See 15 050 Mk. (bisher 5000 Mk.), Brettenfeld 20 600 Mk. (8300 Mk.), Niederröden 14 200 (5200) Mk., somit für drei Weiden ein Mehrerlös von 31 850 Mk. Um a. D., 31. Aug. (Autounfall.) Der Leutnant Schindler der Verbandskommission in München

Leserbrief.

Wißt du glücklich sein im Leben,
Trage bei zu andrer Glück,
Denn die Freude die wir geben,
Rehrt ins eigne Herz zurück.

Im Zuge der Not.

Roman von G. Dressel.

(56. Fortsetzung.) Hochdruck verboten.

„Das gehört nicht hierher, Annelise. Ich wollte Ihnen nur zeigen, was man über sich vermag, wo es das Heil der Nächsten gilt. Denken Sie noch einmal hierüber nach. Ich nehme Ihre wunderliche Ablehnung nicht ernst. Darum lasse ich Sie auch nicht gehen. Eines Tages werden Sie mir dennoch recht geben und meiner Besonnenheit danken. Ich lasse Sie nun aber auch nicht mit Harald zurück, Sie werden beide mit mir kommen, natürlich nicht nach Jasterburg, das gebe ich vorläufig auf. Es mag sich indes ein späteres Zusammentreffen mit Lothar ermöglichen; er soll schon Gelegenheit haben, nun für sich selber zu sprechen, und dann wird meine kleine struppige Schwester froh sein, daß ich sie nicht so rasch fallen ließ, wie sie es eigentlich verdiente. Nun, Annelise, wollen Sie noch im Ernst von uns gehen?“

„Ich bleibe,“ sagte das Mädchen leise. „Nur dürfen Sie mich nicht wieder mit diesen Dingen quälen, gnädige Frau, ich bitte dringend darum.“

„Nicht ich, Lothar mag seine Sache selber führen.“ Annelise atmete seufzend. Damit schien ihr viel gewonnen; denn nun standen beruhigende Möglichkeiten in ihrem gemarterten Gemüt auf. Es war kaum anzunehmen, daß der Pfarrer, soeben erst im Amt, so bald schon Reiseurlaub erhalten würde, und blieben sie wirklich den Sommer hindurch bis zu den Gerichtsferien unterwegs und er geleite sich im Herbst zu ihnen, so lag es doch wohl in ihrer Macht, es gar nicht zu der entscheidenden Frage kommen

zu lassen. Ach, mit ihm, dem guten Freunde, würde sie schon fertig werden, ohne ihm allzu wehe zu tun. Er würde schon einsehen, daß sie ihm gar nicht notwendig sei. Selbst nur, daß seine Schwester sich so hartnäckig darauf feste. Es wurde Annelise fast ein unheimliches Mitleid. „Was steht sie denn in mir? Eine Null, ein Nichts bin ich, an das jener — jener Klüsen nicht mal den kleinsten Gedanken mehr verschwendet.“

Darin irte Annelise. Vollrats Gedanken kreisten vielmehr unaufhörlich um das Mädchen, dem sein Herz vom ersten Sehen an zugehört war. Aber neben dieser süßen, warmen Liebe fand jetzt ein beschämender Fehl und eine hoffnungslose Resignation. Das waren harte Wächter, die hüteten die arme sehnsüchtige Liebe, daß ihr kein Fuß entschlüpfte. So litt er um dieses glücklosen Gefühls willen, aber nicht völlig vermochte es ihn umzuwerfen. Denn er war ein Mann, der eben noch anderes zu tun hatte, als seinen verwirkelten Paradiessträumen nachzuhängen. Er war ja nicht mehr der unbedämmerte Tagebleib, sondern fand in der Arbeit seines Lebens erst die wichtigste Aufgabe und löste sie mit Eifer und Geschick, mit aller Kraft seines nun aufgerüttelten Erwerbsgeistes.

Es regte sich in ihm nun doch das Blut seiner Hoffnungen, die sich durch einen weltumfassenden Großhandels einen Wirkungskreis geschaffen, der ihnen nahezu eine weltbeherrschende Macht verliehen. Und wenn er, der entgleiste Letzte seines einst so angesehenen Stammes, auch niemals erreichen würde, was Generationen erwirkt, er freute sich nun doch dieses versprengten Tropfen Abendlutes als eines Erbes, das ihm äußerliche Katastrophen nicht mehr rauben konnten, weil er es als ureigensten Besitz in Hirn und Nerven spürte. Mit der stauenden Freude hierüber bewegte ihn zugleich ein weitstrebender Ehrgeiz, der ihm über die bitterste Herzensnot forthat.

So dachte er auch nicht, seine kaufmännische Laufbahn in der Firma Brügge zu beschließen. Das hieß mancherlei Konflikte heraufbeschwören, die er besser vermied. Sie sollten ihn nicht hemmen, nun er die Schwingen wachsen fühlte. Ein Schmerz war's doch gewesen, in Annelise die Schwägerin des Chefs zu sehen, ihr als solcher unermesslich oft zu begegnen. Sollte er sich dem in alle Ewigkeit aussetzen?

Und Jolla Brügge? War sie nicht das schlimmste Uebel? Selbsthaltung sowohl als Selbstachtung geboten

ihm, die gefährliche Frau zu meiden. Ja, es war auf alle Fälle nun das Geratenste, seine Beziehungen zu dem Chef in nicht allzu ferner Zeit unauffällig zu lösen.

So hatte er auch jetzt den ihm geradezu anbedingten Besuch in der Villa unterlassen. Da war die Kommerziantin eines Tages, es mochte nahezu zwei Wochen nach der Begegnung in den Anlagen sein, im Kontor erschienen, das sie seines Wissens nie zuvor betreten.

Ihr Kommen mußte in der Tat ungewöhnlich befremdend sein, denn das ganze Personal hatte staunend den Hals gerückt. Reichmann war, dem ersten Buchhalter zuvorkommend, ihr diensteifrig entgegengetreten. Und er, der mürrische Löpel, konnte jetzt höflich und geschmeigelt sein, indem er ohne Stöden bemerkte, Herr Kommerziant sei nicht anwesend, wenn die gnädige Frau vielleicht etwas zu bestellen habe — — —

Bewahre, sie komme gerade im Aufzuge ihres Gatten, den heftige Nervenschmerzen wieder einmal aus Haus fesselten. Er wünsche nun ein bestimmtes Schriftstück, das Herr Klüsen tenne. Dieser möge so freundlich sein, es ihr einzuhändigen. Es befände sich in ihres Mannes Schreibstisch, den Schlüssel habe sie mitgebracht.

So zitiert, konnte sich Volrad nicht länger hinter dem Bücherwall verbergen, den er in spontaner Eile vor seinem Pultplatz aufgerichtet hatte, als er zu seinem atemlosen Schred das kommerziellische Coupé vordrängte und Frau Jolla ihm entfeigen sah.

Wenn Reichmann, der jetzt wieder sein molantes Lächeln aufsetzte, geahnt hätte, wie lustlos Volrad alsdann der schönen Frau in des Chefs Privatzimmer folgte!

Es war indes kein wichtiger Vorwand, wie er zunächst vermutete, die junge Frau wollte tatsächlich ein wichtiges Dokument in Empfang nehmen. Rämlich, wie sie nun sagte, einen Erlaß ihres Mannes zugunsten Fräulein Doerlachs, den er auf ihren besonderen Wunsch verfaßt habe. Sie wolle es sich nicht nehmen lassen, ihres Bruders Braut, die sie wie eine Schwester liebe, würdig auszustatten.

Das reizende liebe Mädel habe ja nur den einen Fehler, beschlos zu sein, nun, und den könne man Gott sei Dank remedieren.

Fortsetzung folgt.



Wie den Auftrag, mit einem Auto nach Straßburg zu fahren, um für die Kommission Wehl zu holen. Wagenführer war ein französischer Soldat. Während der Fahrt zwischen Pfuld und Offenhausen fuhr das Auto beim Ausweichen gegen ein Pferdefuhrwerk auf eine Grabenüberleitung und überschlug sich zweimal. Schimpf wurde demnach ins Neu-Ulmmer Krankenhaus verbracht, wo er kurz darauf gestorben ist.

Vöberach, 31. Aug. (Erzberger.) In einer Versammlung von Geistlichen spricht am 1. September der Reichstagsabgeordnete, Reichsfinanzminister a. D. Erzberger über die finanziellen Anstrengungen zwischen Staat und Kirche.

Friedrichshafen, 31. Aug. (Parteitag der D. P.) Am letzten Sonntag fand hier ein von etwa 400 Mitgliedern besuchter Deutsch-demokratischer Bodenseetage statt, zu dem auch der bayerische Handelsminister Hamann und Reichswehrminister Dr. Götler erschienen waren. Das Mitglied des bayer. Landtags Dr. Dier sprach über den großdeutschen Reichsgebanten, Dr. Gotthein-Heideberg über die politische Lage. Parteisekretär Dopp-Statigart besprach die Generalkonferenz in Württemberg und gab bekannt, daß die deutschen Bodenseefahrer in einer Arbeitsgemeinschaft der D. P. mit dem Hoed, politische Tages- und Zukunftsfragen vorzuerörtern, gegründet worden sei. Der würt. Regierung wurde Unterstützung für entlassene Abwehr der verfassung- und volksfeindlichen Versuche bei Steuererhebung und Generalstreik versprochen. Der Reichswehrminister betonte die Schwierigkeiten der inneren Politik, die den Staatsmännern von heute im Wege stehen. Es gebe nur eine Politik, die des inneren Aufbaus und innerer Festigung.

Sorgt für Eiweiß durch Lupinenbau.

In der „Allstr. Landw. Ztg.“ schreibt Frhr. von Wangenheim: Ich habe bereits im vorigen Jahr auf die außerordentliche Bedeutung hingewiesen, welche der Anbau der Lupine in unserer Versorgung mit Eiweiß sowohl für die menschliche als auch für die tierische Ernährung erhalten kann, sobald es uns gelingt, die Entblätterung des Lupinenforns im großen in einer auch den weitgehendsten Ansprüchen genügenden Weise vorzunehmen. Der Verein zur Dehung des Lupinenbaus hat es deshalb für seine Aufgabe gehalten, die bisher bekannt gewordenen Entblätterungsverfahren einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Diese Untersuchungen, welche sich auf das alte Keilner-Löhmerische Verfahren und auf die neueren von Thoms, Bachhaus und Bergell erstreckten, haben nunmehr in einer vommerischen Fabrik unter Leitung des Herrn Geh. Rats Dr. Gerlach stattgefunden und sind inzwischen so weit durchgeführt, daß schon jetzt gesagt werden kann, daß künstliche genannten Verfahren geeignet sind, im Großbetrieb das Lupinenforn in eine einwandfreie Form für die menschliche und tierische Ernährung zu überführen.

Auch das Verfahren von Prof. Pohl zur Darstellung von reinem Eiweiß aus Lupinen hat sich nach den nun vorliegenden Berichten in der Praxis bewährt; ich hoffe, daß es auch noch einer Prüfung durch den Verein unterzogen werden kann. Die endgültigen Ergebnisse der Untersuchungen werden veröffentlicht werden, sobald das gesamte Material fertig vorliegt.

Ich kann deshalb nur nochmals die Mahnung wiederholen, mit dem Anbau der Lupinen zur Korngewinnung im nächsten Frühjahr in möglichst großem Umfang vorzugehen, und ich richte diese Mahnung schon jetzt an die deutschen Landwirte, damit die Vorbereitungen hierfür bei den Feldarbeiten in diesem Herbst rechtzeitig getroffen werden können.

Die Lupine ist diejenige Frucht, welche ganz besonders dankbar für eine tiefe Lockerung und unempfindlich gegen das Herausbringen toten Bodens ist, sie kann also, wie keine andere Frucht für eine stärkere Bearbeitung der Ackerkrume benutzt werden. Sie will aber, wenn irgendmöglich, abgelagerten Boden mit genügender Wasserfeuchtigkeit vorfinden, namentlich auf leichteren und leichtesten Böden.

Ich empfehle deshalb dringend, so weit wie nur irgendmöglich die für Lupinen bestimmten Flächen schon im Herbst tief zu pflügen, über Winter in rauher Frucht liegen zu lassen und dann im Frühjahr, gegebene Reife vorausgesetzt, vor dem Drillen der Saat nur scharf aufzulegen.

Bei dem herrschenden Mangel an Kunstdünger ist die Lupine in erster Linie berufen, alle diejenigen Flächen in Besitz zu nehmen, die mit anwuchsbolleren Früchten nicht befrucht werden können und somit brach liegen müßten. Sie wird bei richtiger Behandlung nicht nur durch ihre Erträge die angewandte Arbeit lohnen, sondern sie wird auch den Anbau von Kartoffeln und Dalmisfrüchten als Nachfrucht ermöglichen, wo derselbe ohne sie nicht möglich wäre. Die Lupine ist bekanntlich anfänglich für eine Koldüngung, es wird aber durch die eingeleiteten Gerüche festzustellen sein, ob eine solche bei den heutigen Preisen lohnend ist und ob sie nicht die Reife des Bodens verzögert. Jedenfalls aber kann man jetzt mit voller Sicherheit sagen, daß wie in dem umfassenden Anbau der Lupine zur Korngewinnung das einzige und beste Mittel haben, um das deutsche Volk in seiner Eiweißversorgung vom Ausland unabhängig zu machen und seine Ernährung wesentlich zu verbessern.

Ein Leitfaden für die Saat und Ernte der Lupinen, dessen Herausgabe sich durch widrige Umstände verzögert hat, wird so rechtzeitig erscheinen, daß er für den nächsten Anbau nutzbar gemacht werden kann.

Vermischtes.

Prinz Joachim Albrecht als Orchester-Diregent. Wie aus Bad Reichenhall gemeldet wird, gelangte vom Prinzen Joachim Albrecht von Preußen im letzten Symphonie-Konzert der Kapelle des Bades Reichenhall unter Leitung des Komponisten seine Phantasie für Orchester „Kaskadnikoff“ zur erfolgreichen Aufführung. — Prinz Joachim Albrecht, geb. 1876, ist der zweite Enkel des jüngsten Bruders des Kaisers Wilhelm I., Prinzen Albrecht, und nicht zu verwechseln mit dem unlängst verstorbenen jüngsten Sohn des Kaisers Wilhelm II. Der Prinz lebt in Strobl bei Salzburg.

Ins Kloster. Die frühere Großherzogin Maria Adelheid von Luxemburg tritt nächstens in den Karmeliterinnenorden zu Modena (Italien) ein.

See Sturm. Bei einem schweren Sturm in der Ostsee verlor der Schlepddampfer insolge Reizens der Schlepptrosse seine beiden Schlepptschiffe mit je 600 Tonnen Erz auf der Fahrt von Ost nach Stettin. Das eine Schiff wurde wieder gefunden und nach Swinemünde gebracht, von dem anderen, das mit 8 Mann besetzt war, fehlt jede Spur.

Unteroffiziere. In der Engesselder Munitionsfabrik bei Wien wurden leitende Persönlichkeiten, Beamten und Arbeiter verhaftet wegen Schließungen von Waffen- und Munitionsvorräten im Betrag von 7 Millionen Kronen. U. a. sollen Waffen und Munition in großen Mengen ins Ausland verschoben worden sein.

Das Morphinum. In England bestimmt ein Gesetz über gefährliche Drogen, daß die Ein- und Ausfuhr von Opium, Morphinum, Kokain, Heroin nur mit besonderer Genehmigung erlaubt ist.

Ein Nierenfisch, wie es noch kaum über See gefahren ist, befindet sich von Schweden nach Holland unterwegs. Dieses Nierenfisch ist etwa 148 Meter lang, 16 Meter breit und Taillende von Stämmen sind über die ganze Länge und Breite etwa 6 Meter hoch aufgeschichtet. Das Fisch hat erhöhte Rippen und Segel-einrichtungen, es wird aber den ganzen weiten Weg durch die Ostsee in die Nordsee von Hamburger Schleppern gezogen. Es kommt von Dorslund bei Norrköping und nimmt seinen Weg zwischen den Inseln Gotland und Öland hindurch, dann an Bornholm, Rügen und Fehmarn vorbei, durch die Kieler Bucht in den Kaiser-Wilhelm-Kanal, an den westfälischen Inseln entlang nach Amsterdam. Das Fischholz ist in einander so schwer verankert und verflochten, daß ein Zusammenstoß ausgeschlossen sein soll. Der Wert des Holzes, das aus entfernten schwedischen Wäldungen nach Dorslund gebracht worden ist, wird auf 18 Millionen Mark geschätzt. Es muß auf dem Weg nach Amsterdam durch die an der holländischen Küste nach wie vor drohende Minenflotte hindurch.

Von den deutschen Gefangenen in Sibirien.

Op. Ein aus Sibirien am 23. August in Stuttgart eingetroffener deutscher Kriegsgefangener berichtet der Schwabischen Fremdenzeitung zur Deutung der Gefangenen folgendes:

Aus dem sibirischen Lager Krasnojarsk (auf der Schwelle zwischen West- und Ostsibirien) ging am 24. Juli, nachdem die im ganzen gnädig verlaufene Typhus-Epidemie erloschen war, der erste Invalidentransport ab, am 31. Juli ein 2. (am 14. August in Petersburg eingetroffen), ein 3. sollte in Kürze folgen. Unter den 400 Invalidentransportierten des 1. Transports befanden sich (einschließlich 35 Invaliden aus Altshinsk) 120 Reichsdeutsche. Nach wiederholten Versicherungen eines Mitarbeiters im deutschen Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg besteht die feste Meinung, daß der Abgang aller reichsdeutschen Kriegs- und Zivilgefangenen bis Ende Oktober ins Werk gesetzt sein könne. Zuerst sollen die Invaliden und Kranken abtransportiert werden, dann die Mannschaften in den Lagern, dann die auf Stadt und Land vertriebenen Arbeiter und Lager-Arbeitergenossenschaften, zuletzt Offiziere und Einjährige, auch die Kranken darunter nicht früher. Es muß anerkannt werden, daß der genannte Petersburger Rat (deutsche Fürsorgestelle für Kriegs- und Zivilgefangene, Leiter Rothkegel) alles aufbietet, um die immerhin noch große und schwierige Aufgabe zu lösen. Der deutsche Geist verkümmert sich auch da nicht. Die Unterbringung und Verpflegung in der früheren italienischen Vorstadt ist nach der aufreißenden Bahnreise wohlthuend und steht zu den Verpflegungsverhältnissen der toten Hauptstadt in gar keinem Vergleich. Die Leiden der Transporte sind freilich oft noch groß.

Ein am 21. August in Stettin eingetroffener Sammeltransport über Moskau blieb 13 Tage ohne Verpflegung. Invalidentransporte erhalten regelmäßig das Nötigste. Es besteht wenigstens an einzelnen Punkten noch die Möglichkeit, Lebensmittel umzutauschen oder gar zu kaufen. So war in Omsk, wohl der noch günstigsten Versorgungsstelle, ein Laib Weißbrot um 500—600 Rubel zu haben. In Petersburg selbst wurde der Preis für ein russisches Pfund Schwarzbrot mit 800 Rubel angegeben. Als günstigste Austauschartikel gelten Salz, Seife, Tee, Zucker und Kleidungsstücke. Salz fehlt in manchen Orten fast gänzlich. — Auf Kauf oder Tausch ist jedoch an keinem Punkt sicherer Verlaß, sodas nur Selbstversorgung der Gefangenen mit Dörrobst vom Abgangspunkt aus vor Hunger bewahrt, bis die Ankunft in Rariva den Sorgen ein Ende setzt. Die deutschen Gefangenen in Ostsibirien (vom Dalkoffe Ost) sind dank den Bemühungen der deutschen Kommission Geber und Köhler in Wladivostok nun alle abtransportiert; die Kommission hofft auch noch einige Lager Mittelasiens über Wladivostok heimzuführen zu können. Es sind noch Tausende, die dort immer noch zum Teil unter sehr kümmerlichen Verhältnissen der Heimkehr warten.

Letzte Nachrichten.

WZ. Berlin, 1. Sept. In der französischen Sühneforderung für Dreyfus sagt die „Germania“: Wenn für eine Tat jugendlicher Unbesonnenheit solche Wiedergutmachungsleistungen wie hier gefordert werden, so dient das wahrlich nicht dem Frieden, nicht der Bitterverföhnung, nicht der so dringend erwünschten Lenkung der französischen Entspannung und auch nicht der Befähigung der hochgebildeten Erzeugnisse des Teils des deutschen Volkes, der den Schmerz der Niederlage, die Demütigung der aller Maß übersteigenden Waffenschändung und Friedensbedingungen und der zahlreichen weiteren Forderungen nicht überwinden kann und der für das vielfach willkürliche Auftreten der Franzosen kein Verständnis hat. Die französische Note geht offenbar auf eine schwere Demütigung des deutschen Volkes hinaus. Wie ernst seitens der Regierung der Inhalt der Note beurteilt wird, das geht daraus hervor, daß vor der endgültigen Stellungnahme noch der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten gehört werden soll.

Die „Tägl. Rundschau“ sagt: Die französischen Sühneforderungen stellen ein Höchstmaß an tiefer Demütigung dar.

Die „Deutsche Tageszeitung“ spricht von schmachvollen französischen Forderungen.

Der „Berl. Lokalanz.“ schreibt: Argwöhnlich der ständigen wachsenden Vergewaltigungen, die sich die Franzosen ungefragt in Ost und West des deutschen Vaterlandes (scrupellos erlauben, wirkt es wie Hohn, daß uns eine solche Reihe von Forderungen übermittelt wird.

WZ. Posen, 31. Aug. Im polnischen Generalratsbericht vom 30. 8. heißt es, daß die Polen am Tage zuvor in Angulowo eingedrungen sind. Im Abschnitt Bialystok zieht sich der Feind unter dem Druck der Polen gegen Osten zurück. Die poln. Truppen besetzen Solotta, Grodel u. Rarow. Im Abschnitt Brest Litowsk herrscht Ruhe. Im Abschnitt Brest leisten die polnischen Abteilungen der belarischen Armee Widerstand. Westlich Lemberg ist die Lage unklar. Darin liegt die Gefahr auf Badrowe und Borschule wurden abgewiesen. Die Abteilungen Borschow und Gadowe werden von herankommenden Abteilungen feindlicher Kavallerie gefährdet.

WZ. Berlin, 1. Sept. Wie der „Berliner Lokalanz.“ aus Wilhelmshafen meldet, entstand im Artilleriedepot Halberstadt eine Explosion, bei der mehrere Personen verletzt wurden, davon eine schwer.

WZ. Berlin, 1. Sept. Aus Königsberg meldet der „Berliner Lokalanz.“: In Memel wurde auf den Bismarckplatz der Litauische Park ein Raubmord ausgeführt, wobei ihm 10000 Mark abgenommen wurden. Darauf erbrachten die Täter den Geldbetrag und zahlten eine größere Summe in Lawendmarkt.

WZ. Berlin, 1. Sept. Gestern Abend hielt die Großberliner Organisation der Sozialdemokratischen Partei zahlreiche Versammlungen ab, in denen für eine Wahrung der deutschen Neutralität im russisch-polnischen Krieg eingetreten wurde im Gegensatz zu den Bestrebungen der Kommunisten, eine weitgehende Unterstützung Sowjetrußlands durch Deutschland herbeizuführen. Gegen die polnischen Übergriffe in Ostgalizien wurde scharfster Einspruch erhoben. In einer dieser Versammlungen nahm auch der bekannte Generaloffizier das Wort als Zivilist, die Ausführungen des Reichstages Herrn Barth Wort für Wort zu unterzeichnen und dafür einzutreten, daß jetzt keine Zeit für Parteikämpfe sei.

WZ. Berlin, 1. September. Die Sperrung der Kohlenzufuhr aus Ostgalizien nach Deutschland und beständig sich laut „Deutscher Allg. Zeitung“. Die Aufhebung wird jedoch sündlich erwartet. An sachverständiger Stelle hält man die Sperrung lediglich für eine vorübergehende Maßnahme, um die Kohlenreserve auf den Halbinseln der Bergwerke zu erhöhen. Während des Streiks waren diese Bestände stark angegriffen worden. Das ändert natürlich, wie das genannte Blatt sagt, nichts an der Tatsache, daß dadurch Deutschland weder einseitig und schwer benachteiligt worden ist in Zwiderhandlung gegen die Bestimmungen des Friedensvertrags.

WZ. Breg, 1. Sept. Das Hochwasser der Traun hat besonders in dem gleichnamigen Ort Traun schwere Schäden zu Folge gehabt. Der Verkehr in den überfluteten Straßen wird mittels Planen anrecht erhalten. Wie die „Tagespost“ meldet, kamen aus den Gebirgsgegenden Nachrichten über vorzeitigen Räteabbruch und Schneefälle etc.

WZ. Prag, 1. Sept. Wie das „Prager Tagblatt“ meldet, sind in ganz Böhmen die Flüsse infolge des letzten Regenwetters fast ausgetrocknet. Der Elbe- und Moldauverkehr ist eingestellt.

WZ. Berlin, 1. Sept. Nach dem „Berliner Lokalanz.“ gibt der Staatsanwalt von Bochum bekannt, daß für die Ermittlung der Täter, die von einem Fahrwerk der Zeche Emmer Lippe 1 1/2 Millionen Mark geraubt hatten, die Belohnung auf 200000 Mark erhöht worden ist.

Witterungsbericht.

Die Siderwegen nehmen rasch überhand. Am Donnerstag und Freitag ist kühl, meist bedeckt, vielfach regnerisches Wetter zu erwarten.

Für die Verantwortlichkeit: Ludwig Schulz, Druck und Verlag der W. Rickerischen Buchdruckerei, Altona.

Unsere Zeitung bestellen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold.

Ansbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgedrungen im Gehöfte des Johann Georg Rothfuß, Bauers in Ebershardt. Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182 bis 192 der Min.-Verfügung hierzu vom 11. Juli 1912 (R. St. S. 817 ff) ergehen folgende Anordnungen:

A. Sperrbezirk: Die Gemeinde Ebershardt mit Umgebung.

Im Hinblick auf den Stand der Feldgeschäfte wird jedoch gestattet, daß Klauenvieh der nicht verseuchten Gehöfte zur Arbeit verwendet werden darf, soweit nicht einzelne dieser Gehöfte als besonders gefährdet bezeichnet sind.

B. Beobachtungsgebiet: Eshausen, Wart und Wenden.

C. In den Umkreis von 15 Km. um den Seuchenort werden einbezogen: sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks und folgende Gemeinden der Nachbarbezirke:

1. im Oberamt Herrenberg: Affstätt, Haslach, Herrenberg, Ruppingen, Wüdingen, Rebringen, Oberjesingen, Oberjettingen, Oeschelbronn, Unterjettingen.

2. im Oberamt Horb: Altheim, Baisingen, Eutingen, Göttingen, Gündringen, Hochdorf, Löhnhardt, Salzflotten, Bollmaringen.

3. im Oberamt Freudenstadt: Cressbach, Durrweiler, Ebelweiler, Erzgrube, Göttingen, Grömbach, Herzogsweiler, Hochdorf, Hirschweiler, Pfalzgrafenweiler, Lumligen, Wörnersberg.

4. im Oberamt Calw: Aigenbach, Aichhalden, Albulach, Altburg, Bergorte, Breitenberg, Deckenstorn, Calw, Emberg, Hirsau, Holzbronn, Hornberg, Liebelsberg, Martinsmoos, Neubulach, Neuwiler, Oberhaugstett, Oberkollwangen, Obertrichenbach, Röttenbach, Schmieh, Sonnenhardt, Sp.hardt, Stammheim, Teinach, Witzbach, Zwerenberg.

In übrigen gelten die gleichen Bestimmungen wie bei dem Seuchenfall in Emmingen.

Nagold, den 31. August 1920. Oberamt: Müll.

Handwerkskammer Reutlingen.

Meisterprüfungen.

In den kommenden Wintermonaten finden am Sitze der Handwerkskammer wieder Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben statt.

Den Prüfungen gehen nach Bedarf freiwillige Vorbereitungskurse in Buchführung, Kalkulation, Wechselkunde, Gewerberecht und Gesetzeskunde voraus.

Je nach Zahl der Beteiligten werden wieder von den gewerblichen Vereinigungen der verschiedenen Oberamtsbezirke Vorbereitungskurse, die von der Handwerkskammer und der Zentralstelle für Gewerbe und Handel finanziell unterstützt werden, abgehalten.

Anmeldungen zur Prüfung, wozu Formulare unentgeltlich von der Geschäftsstelle der Kammer bezogen werden können, sind mit Nachweis (Zeugnis oder amtliche Bescheinigung) über das Bestehen der Gesellenprüfung und einer mindestens 4jährigen Gesellenzeit, sowie mit der Angabe, ob ein Vorbereitungskurs besucht werden will, **spätestens bis zum 18. September 1920** an die Handwerkskammer Reutlingen einzureichen.

Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von **50 Mark** auf unser Postcheckkonto Nr. 847 einzubezahlen. Wegen der Einstellung in die Vorbereitungskurse und der Festsetzung der Prüfungstermine ist der Anmelde Termin genau zu beachten.

Reutlingen, den 30. August 1920.

Der Vorstand der Handwerkskammer:

Vorsitzender: Syndikus: R. Bollmer. R. Hermann.

Briefordner Schnellhefter Kopierbücher Geschäftsbücher

aller Art

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Pfalzgrafenweiler. Stammholz- Verkauf.



Am nächsten Freitag, den 3. Septbr. d. J., kommen aus dem Gemeindevald aus verschiedenen Abteilungen

310 Stück Langholz
mit 325 Festmeter
I.-VI. Klasse
im Submissionsweg zum Verkauf.

Angebote sind vormittags 11 Uhr im Rathaus abzugeben.

Gemeinderat.

In die Schweiz (Genfersee) tägliches

Mädchen

das schon in besserem Hause gedient hat, bei hohem Lohn und freier Fahrt auf Verbst gesucht. Näheres bei

**Frau Holzhändler
Friedrich Maier
Altensteig.**

Altensteig.

Feinst Weineffig
- Hengstenberg -

Ia Weineffig

LaRegina-Speise-Essig

Doppel-Effig

III fach Effig-Sprit

Effig-Effenz

ff. Tafel-Genf

in Gläsern u. Töpfchen
sowie in Eimern à 10, 20,
30 Pfund

empfehle von frischen Sendungen

Ehr. Burghard jr.

Altensteig.

Suche für sofort oder
1. Oktober

Mädchen

Frau Apotheker Schirer



Nigrin

Wieder reine Friedensware
Sofortiger Dauerhochglanz. Färbt nicht ab.

Jede Dose ist mit Banderol versehen.

Altensteig-Stadt.



Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, den 5. September rückt die
2. und 3. Kompanie
zur Übung aus.

Anreten präzise 1/8 Uhr morgens.
Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft.

Den 31. August 1920.

Das Kommando.



Stimmerfeld.

Eine schöne junge
**Milch-
kuh**
fehlt sofort dem Verkauf aus
Braun, Bäckerei.



Altensteig.

Von frisch eingetroffener
Sendung empfehle:

ist gelbe

Margarine

per Pfund Mt. 12.-

J. Wurster.

Altensteig.

Kräftiges, 16jähriges

Mädchen

vom Lande sucht hier passende
Stelle. Näheres zu erfragen
in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

Wein reich sortiertes Lager in:

ZIGARREN

von Mt. 0.50 bis Mt. 1.50

Zigaretten

der Fabriken Waldorf-Astoria, Georgii & Sarr,
Raffi-Raffi etc. etc.

Tabak

in Fein-, Mittel- u. Grobschnitt, fetter
echten bayerischen Schmalzler
von Gebr. Bernarb, Regensburg

bringe in empfehlende Erinnerung

J. Wurster.

Gut. Salatöl

Liter von 25 Mark an

Wein- u. Doppelleffig

empfehlen

Schwarzwald-Drogerie

+ Altensteig +
Telefon 41.

Paus-Papier

in verschiedenen Farben (blau,
rot u. gelb) empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhlg.
Altensteig.

Einige Hundert Mk
werden sofort
anzunehmen gesucht.
Anträge sind zu richten an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Habe eine bereits neu
zu dreierhige

Zieh-Harmonika

zu verkaufen
**Hermann Böhner
Caatal.**

NISSIN

gegen Kopfläuse
Nichts anderes nehmen
Zu haben Apotheke

Parriertes Kanzlei- Papier

(5 mm-Papier) ist wieder in
prima Qualität zu haben in
der
W. Rieker'schen Buchh.

Altensteig.

Knorr's- Fleischbrüh-Würfel
Hafermehl
Hoferflocken
Grünkernmehl
Erbsenwurst
Suppen-Würfel
Suppen-Würze

stets frisch zu haben bei

E. W. Luz Nachfolger
Reich Böhler jr.